

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Deutschen.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 30 Din, halbjährig 15— Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 6 Schill., halbjährig 3 Schill.
Amerika: 2 Dolla. — Einzelne Nummern 1— Dinar

Sonntag, den 10. Jänner 1926.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erker in Rocevje

Rettende Arbeit.

Vom Schulrat Josef Obergföll.

Wer nicht arbeiten will, soll auch nicht essen! So sagt schon ein Bibelwort. Aber der lange Krieg hat auch in dieser Beziehung verderbliche Wirkung gehabt; er hat die Freude an der Arbeit vielfach zerstört, er hat auf der ganzen Welt eine bedrohliche Arbeitsscheu, ein Faulenzertum erzeugt. Die Arbeitsscheu ist ansteckend geworden. Die Leute wollten einfach nicht mehr ordentlich arbeiten; durch den langen Kriegsdienst waren sie der Arbeit entfremdet worden, die ruhelose, aufgeregte Zeit hat den Arbeitswillen untergraben. Dazu noch das verderbliche Beispiel der Kriegsgewinner, Schieber und Kettenhändler, die mühe-los und spielend zu Riesenvermögen gekommen sind. Während hunderte und hunderte für Leute, die auf dem Botterbette der Faulheit liegen, im Schweiß ihres Angesichtes roboten, werden andere ohne die gehasste Arbeit mühelos reich. Mußte das nicht entsetzlich wirken! Und merkwürdig, je niedriger das Geld im Werte steht, desto größer ist das Verlangen, es spielend zu behandeln, spielend zu gewinnen.

Schieber und Kettenhändler leisteten keine produktive Arbeit, sie erzeugten keine Güter, das Geld allein ist es, das von den einen Taschen in die anderen wandert, richtiger gesagt, den armen Leuten durch Verteuerung der Lebensmittel und unentbehrlichen Bedarfsartikel aus der Tasche gestohlen wird. Ein richtiges Wort hat in dieser Beziehung Hoover, der geniale nordamerikanische Organisator, gesprochen. Er erblickt Heil und Rettung einzig und allein im Höchstmäß der Anstrengung. Seine Ratschläge sind wohl zu beherzigen. Hoover sieht auch scharf die größten Hindernisse der vollen Wiederaufnahme der Arbeit und der Gütererzeugung. Solche Hindernisse bestehen in zahlreichen europäischen Staaten besonders auf sozialpolitischem Gebiete. Am meisten täuschen jene sich und andere, welche die Produktion nur durch den Hinweis, das allen alles gehört, heben möchten, während die wahre Triebfeder doch zweifellos das eigene Interesse, der eigene Vorteil ist. Nur müssen Maßnahmen getroffen werden, daß dieser Eigennutzen, dieses eigene Interesse nicht alles überwuchert. Der Anreiz zur Produktion aber, der im eigenen Nutzen liegt, muß verbleiben. Die europäischen Staatsleiter müssen, sagt Hoover, alle ihre Entschlossenheit nicht nur auf die Beschaffung von Werkzeugen und Rohstoffen, sondern auch darauf lenken, in den breiten Schichten der Bevölkerung die Erkenntnis zu verbreiten, daß, welche volkswirtschaftliche Neuerung auch immer eingeführt, welche politische Lösung auch immer gegeben werden

möge, sie auf alle Fälle das Höchstmäß der individuellen Anstrengungen umfassen müssen. Das ist gewiß vollkommen richtig. Und doch herrscht im Gegensatz hierzu jetzt vielfach die falsche Ansicht, man könne und solle bei kurzer Arbeitszeit und möglichst bequemer Arbeitsverrichtung riesenhafte Löhne und Gehalte geben.

Der frühere deutsche Außenminister Müller gab aber der Ansicht Ausdruck, daß die augenblickliche Arbeitsscheu und der Rohstoffmangel nur vorübergehende Erscheinungen seien. Tatsächlich wird in Deutschland jetzt bereits überall gearbeitet, fleißiger und angestrenzter als in den anderen Staaten. Der gewesene tschechoslowakische Minister und Schriftsteller Dr. Soukup äußerte sich schon im September 1919 einem Mitarbeiter des „Beckov“ gegenüber, daß in Deutschland, wie er sich auf seiner Reise an Ort und Stelle überzeugte, bereits überall mit großem Eifer gearbeitet werde. „Die deutsche Fähigkeit und Methodik offenbart sich auf jedem Schritt, und ich übertreibe nicht, wenn ich behaupte, daß sich die Deutschen auch aus den gegenwärtigen schweren Verhältnissen rasch herausfinden und bald ein konsolidierter Staat sein werden. Der tschechische „Pozor“ machte sogar mit einiger Besorgnis darauf aufmerksam, daß Deutschland auch heute noch immer ein exportierender Staat bleibe, in dem weit billiger erzeugt werde als anderswo. Das Angebot sei dort so riesig und die Konkurrenz so intensiv, daß man in kürzester Zeit ein noch weiteres beträchtliches Sinken der Preise und der Waren aller Art erwarten könne.“

In Besprechung der Leipziger Messe (1919) schreibt die tschechische „Tribuna“: Wir müssen wiederholen, was wir bereits schon wiederholt gesagt haben: Es ist für uns ein gefährlicher Nachbar, der sich in solchem Maße zur Arbeit entschlossen hat und der in ihr alle Rettung sieht und findet. Es ist das ein gefährlicher Nachbar für uns, wenn wir nicht selbst arbeiten wollen und wenn wir wankelmütig und unentschieden sind. Das heutige Deutschland ist für uns eine unermeßliche Belehrung und es wird es uns lehren, seine Verhältnisse zu studieren. Am Rande des Abgrundes hat sich Deutschland zur Arbeit entschlossen, wie sie die Welt vielleicht bisher nicht gesehen hat. „Im Zusammenbruch liegt die Rettung“, erst dann werden sich unsere Leute darüber belehren lassen, was geschehen muß und wie man es machen muß.

Aber auch in Rußland hat sich bezüglich der Einschätzung, Bewertung und Pflege der Arbeit ein ganz gewaltiger Umschwung vollzogen. Der Bolschewismus hat gründlich umgelernt. Nach dem furchtbaren Morden, das im großen Reiche grauenhaft überhandgenommen hatte, folgte die

Zeit rapiden Niederganges und Elends. Da stellte sich die Besinnung ein. Es galt die Produktion zu heben und der allgemeinen Arbeitsunlust mit radikalen Mitteln entgegenzutreten. In Deutschland war die Rückkehr zur rettenden Arbeit der besseren Einsicht des Volkes entsprungen, in Rußland erfolgte sie durch rücksichtslosen Zwang. Die Not der im Felde stehenden Armee erzwang die Arbeit in den Fabriken. Entschlossen warfen Trotzki und Lenin die Sozialisierung der Fabriksbetriebe über Bord und militarisierten dieselben, etwa nach Art des Kriegsleistungsgesetzes. Und diese Methode wurde sodann auf sämtliche Betriebe ausgedehnt. So ist also das gesamte russische Volk zu einer militarisierten Arbeitsarmee gestaltet worden. Lohnkämpfe, kurze Arbeitszeiten wurden einfach unmöglich gemacht. Die zur Militärdiktatur umgestaltete Diktatur des Proletariats duldete keinerlei Auflehnung. Das früher propagierte Prinzip von der Gleichwertigkeit aller Arbeit wurde fallen gelassen und eine die Produktion fördernde individuelle Arbeitsorganisation gegeben.

So ist sogar der umgewandelte russische Bolschewismus zur Lehre geworden für die Bolschewisten anderer Länder.

Eine Besserung der Verhältnisse ist überall nur unter der Losung möglich: Die Arbeit hoch!

Es zweifelt gewiß niemand, daß diese Ansicht des verewigten Schulrates Obergföll über den Wert und die Notwendigkeit der Arbeit auch heute noch volle Geltung hat und nur unverdroffener Arbeitswille den drückenden Lasten der Nachkriegszeit gewachsen ist. Freilich muß auch die Regierung selbst arbeiten und sparen und soll mit ihren Forderungen an die Bevölkerung Maß und Ziel kennen, denn sonst wird jede Arbeitslust totgeschlagen.

Gesundheitspflege im Winter.

Die winterliche Zimmerluft ist durch Heizen, Lichtbrennen, geschlossene Doppelfenster und Türen naturgemäß schlechter als im Sommer. Der ständige Aufenthalt in solcher Luft bewirkt langsam zunehmende Blutverschlechterung, die sich hauptsächlich in Nervenschwäche und später in Stoffwechsellkrankheiten äußert. Keine Luft erhalten wir von außen durch die geöffneten Fenster. Man bewirke durch eine kurze Öffnung aller Fenster einen kräftigen Luftzug. Dann sofort alles wieder zugemacht. Dadurch wird die schlechte Luft aus dem ganzen Zimmer getrieben und der Wärmeverlust ist nur gering, weil bei dem schnellen Luftzug Öfen, Wände, Möbel gar nicht abgekühlt werden, so daß durch ihre nachherige Wärmeausstrahlung

balb wieder eine gemüthliche Temperatur eintritt. Durch monatlange trockene, vielleicht rauchigbeißende Zimmerluft werden die Schleimhäute zu Entzündungen geneigt. Es entstehen leichte Luftröhren-, Bronchial- und Lungenkatarrhe. Auf einfache Weise werden solche Katarrhe gleich im Anfang gutgeheilt, wenn man die gesteigerte Schleimabsonderung durch Abschneidung der Zufuhr unterbindet und dies geschieht durch Unterlassung jedes Trinkens. Wenn man zwei bis drei Tage lang keinen Tropfen Flüssigkeit zu sich nimmt, schwindet der ganze Katarrh samt Husten. Mit der abnehmenden Vollheit der Blutgefäße hört auch der krankhafte Ausfluß der Schleimhäute auf, diese werden nicht mehr gereizt und nehmen bald wieder ihre gesunde Beschaffenheit an. Man muß aber jede Flüssigkeit, auch Suppe und Morgengetränk, ganz meiden.

Viele Verkühlungen und Krankheiten im Munde und im Halse könnte man vermeiden, wenn wir bei einer solchen Kälte wie sie heuer war, in der freien Luft, soweit es die Umstände gestatten, den Mund geschlossen halten.

Aus Stadt und Land.

Kočevje. (Vom Schuldienste.) Lehrer Matthias Schneller wurde von Wildon als Oberlehrer nach Marhof versetzt.

— (Sterbefall.) Karl Vesjak, Schüler der fünften Gymnasialklasse, starb, mit den heiligen Sterbesakramenten versehen, am 5. Jänner. Beim Begräbnis gaben ihm alle seine Mitschüler das letzte Ehrengelächte. Kollegen trugen ihn auf den Friedhof, wo ihm Herr Professor Fabjančič eine tiefdurchdachte, streng katholische Grabrede hielt. Er ruhe in Frieden!

— (Das Erdbeben am Neujahrsabend.) es war fünf Minuten nach 7 Uhr, hat auch im Gottscheischen überall große Aufregung hervorgerufen. Es nahm die Richtung von Süd-Westen nach Osten und begann mit einem unterirdischen Rollen, bei dem viele meinten, daß ein schweres Fuhrwerk oder ein Auto in die Nähe komme. Als dann die Fußboden in eine wiegende Bewegung kamen und Türen und Fenster zitterten, Gläser und Wanduhrfedern anschlugen, verließen manche erschreckt das Haus und fürchteten weitere ärgere Dinge. Doch hat sich das starke, gegen 15 Sekunden dauernde Beben bis heute nicht wiederholt. Seit dem Erdbeben vom Jahre 1895 spürten wir kein so heftiges mehr. Schaden hat es diesmal keinen gemacht. Gespürt hat man es in ganz Krain, Untersteiermark, Kroatien, Istrien und Oberitalien. Im Venezianischen war es am heftigsten. Dort sind auch mehrere Häuser eingestürzt. Doch Menschen sind nirgends verunglückt. In Innerkrain, besonders in Cirlnica, bekamen die meisten Häuser größere oder kleinere Sprünge. In Fiume ist beim Erdbeben ein Fabriksschlot zusammengestürzt.

— (Drei Wildschweine erlegt.) Am 27. Dezember ist es gelungen, auf der Jagd, die hinter den Hohenegger Waldanteilen im Welsberge veranstaltet wurde, und an der fünf Jäger teilnahmen, drei Wildschweine, zwei Eber und eine Sau, zu erlegen. Von den Ebern wog der eine 70, der andere 50, die Sau 40 kg.

— (Volksbewegung.) In der Stadtpfarrgemeinde gab es im abgelaufenen Jahre insgesamt 32 Trauungen, 120 Geburten und 94 Todesfälle.

— (Ein verdienter Mann heimgegangen.) Zu Bozen in Tirol ist am 26. Dezember der Großindustrielle Herr Andreas Gaffner, von dem wir kürzlich berichteten, daß er im November mit seiner Frau goldene Hochzeit gefeiert hatte, nach längerem Kranksein gestorben. Mit ihm ist ein Mann dahingeshieden, der großzügig in allen seinen Unternehmungen war, dessen Wohl-

tätigkeit weit über die Landesgrenzen reichte, der seine kernkatholische Gesinnung im privaten und öffentlichen Leben stets betätigte und dessen echt-deutsches Fühlen von jedermann mit Hochachtung anerkannt wurde. Ehre seinem Andenken!

— (Handwerker-Kränzchen.) Wie in früheren Jahren werden die Handwerksmeister auch heuer wieder ein Kränzchen veranstalten. Dieses findet, wie uns mitgeteilt wird, am 23. Jänner um 8 Uhr abends in den vergrößerten Räumlichkeiten des Hotels „Stadt Triest“ statt. Die Tanzmusik besorgt eine Abteilung der Militärkapelle der Draubivision. Ein rühriges Komitee trifft schon jetzt alle Vorbereitungen, so daß zu erwarten ist, daß diese Veranstaltung zu den besten der heurigen Faschingszeit gezählt werden kann.

— (Wieder ein Soldat zurückgekehrt.) Am 14. Dezember ist Anton Horvat aus St. Michel bei Zuzembert aus Rußland zurückgekehrt, wo er seit 1918 gefangen war. Die Russen wollten ihn, äußerte er sich, deswegen nicht fortlassen, weil unsere Regierung mit Rußland noch immer keine Verbindung hat. Schließlich gelang dem Horvat die Flucht.

— (Ein neues Teuerungs-gesetz in Vorbereitung.) Es soll bald in Kraft treten und nach Ansicht des Ministers für Sozialpolitik eine Verbilligung der Lebensmittel und anderer Bedarfsartikel herbeiführen. Nachdem aber der gleiche Minister den Pressevertretern gegenüber betont hat, daß die Ursache der Teuerung hauptsächlich in dem großen Staatsbudget liege, scheint er damit angedeutet zu haben, daß er sich einen besonderen Erfolg vom neuen Gesetze nicht verspreche.

— (Kriegsinvaliden, Achtung!) Alle Kriegsinvaliden, Witwen und Waisen müssen sich nach dem neuen Invalidengesetze betreffs Neueinreichung melden. Der Termin für Anmeldungen dauert drei Monate nach der Annahme des Gesetzes und endet am 17. Februar 1926. Nach diesem Termine eingereichte Anmeldungen werden nicht berücksichtigt, darum versäume niemand die rechtzeitige Anmeldung. Anmeldungen nehmen die zuständigen Bezirksgerichte am ständigen Wohnorte des Anmeldenden entgegen. Jeder Beteiligte hat bei der Anmeldung mitzubringen:

1. Die Bestätigung des Ministeriums für soziale Fürsorge, daß ihm von der Spezialkommission die Pension zuerkannt wurde. Da das Spezialgericht in Belgrad noch viele Fälle nicht erledigt hat und viele Invaliden, Witwen und Waisen solche Bestätigungen vom Ministerium für soziale Fürsorge noch nicht erhalten haben, sollen alle Betroffenen beim Bezirksgerichte erklären, daß sie diese Bestätigungen noch nicht haben, daß sie aber diese vorlegen werden, sobald sie diese erhalten, und wenn dies auch erst nach Ablauf des Anmeldestermines, d. i. am 17. Februar 1926, geschehen sollte.

2. Den Beschluß des Landes- oder Kreisgerichtes, daß dem Anmeldenden die Pension und ev. noch andere Zuschläge zuerkannt wurden. Derjenige, der diese Entscheidung des Gerichtes neben der oben erwähnten Bestätigung des Ministeriums für soziale Fürsorge besitzt, soll sie trotzdem vorlegen. Wer aber die Bestätigung des Ministeriums für soziale Fürsorge über die Revision der Spezialkommission und auch die Entscheidung des Landes- oder Kreisgerichtes über die Pension nicht hat, hat dies beim Bezirksgerichte anzuführen; er möge sich aber mit der Invalidenlegitimation, Witwen und Waisen oder Angehörige mit dem Zahlungsbogen der ehemaligen Militärintendanz oder mit dem Anweisungsschnitt ausweisen.

3. Die Bestätigung der zuständigen Finanzverwaltung, d. i. des Rechnungsdepartements der Delegation des Finanzministeriums in Ljubljana, daß ihm die Pension nicht eingestellt wurde. Wer

sich beim Rechnungsdepartement in der St. Peterstafel in Ljubljana persönlich meldet, dem wird eine solche Bestätigung sofort ausgestellt. Der Exekutivausschuß des Invalidenverbandes hat aber durchgesetzt, daß das Rechnungsdepartement solche Bestätigungen amtlich allen jenen zusenden wird, denen die Pension nicht eingestellt wurde, bezw. anführen, warum ihnen die Pension eingestellt wurde. Jenen aber, denen das Ministerium die Pensionsbezüge eingestellt hat, wird das Rechnungsdepartement solche Bestätigungen weder ausstellen noch zusenden. Hiemit werden sie verständigt, daß sie von der Spezialkommission zum Abbau bestimmt wurden.

Wenn jemand von jenen, die die Pensionsgebühren ordnungsmäßig empfangen haben, zufällig diese Bestätigung bis 25. Jänner 1926 nicht erhalten sollte, so muß er sie noch vor dem 10. Februar selbst besorgen, damit er dem Bezirksgerichte die Anmeldung rechtzeitig zusenden kann, daß er sich beim Rechnungsdepartement wegen der ununterbrochenen Zumeisung der Pensionsgebühren gemeldet hat. Das Rechnungsdepartement muß alle Bestätigungen der Gerichte bis 20. Februar 1926 in Händen haben.

4. Die Bestätigung, wieviel Steuern er in der Zeit der Invalidität (bei Witwen und Waisen der Gatte oder Vater) gezahlt hat und wieviel er jetzt zahlt. Diese Bestätigung ist beim Steueramte jederzeit und für diesen Zweck taxfrei erhältlich.

Aktive pensionierte Offiziere Invaliden müssen außer allem oben Erwähnten noch das Pensionsdekret vorlegen.

Familienväter und -Mütter und jene, die Eltern oder Angehörige zu erhalten haben, sollen bei der Anmeldung anfragen, welche Dokumente wegen der Anerkennung der Zuschläge sie noch nachhinein beizubringen haben.

Die bei der Anmeldung von den Gerichten ausgestellten Bestätigungen sind spätestens bis 21. Februar 1926 dem Računovodstvo delegacije ministrstva financ, odsek za vojaške mirovine v Ljubljani, Šentpeterska vojašnica entweder rekommandiert oder persönlich zu überreichen.

Beim Gerichte möge sich jeder melden und diese sind verpflichtet, jede Anmeldung anzunehmen.

Die Reduzierten bekommen die Benachrichtigung, ob sie reduziert sind oder nicht, erst in nächster Zeit. Jeder Reduzierte hat das Recht, innerhalb 6 Monaten um die Erneuerung des Verfahrens einzukommen.

Stara cerkev. (Vom alten Jahr.) In der Mitterdorfer Pfarre gab es im vergangenen Jahre 11 Trauungen, 40 Geburten und 36 Sterbefälle.

— (Richtigstellung.) Die letzte Anzeige über den Mitterdorfer Feuerwehrball enthält ein falsches Datum. Der Ball findet nicht am 10. Februar, sondern Sonntag den 10. Jänner statt.

— (Gestorben) ist am 30. Dezember die Oberloshiner Besitzersfrau Magdalena Eppich vom Hause Nr. 23 im 60. Lebensjahre.

Dolga vas. (Todesfall.) Im 73. Lebensjahre starb am 5. Jänner in Dolga vas 27 die aus Mozelj stammende Inwohnerin Agnes Putre.

— (Erdbeben.) Am Neujahrstage um 7 Uhr 12 Minuten abends wurde hier und in den umliegenden Ortschaften von der gesamten Bevölkerung eine 18 Sekunden andauernde, sehr heftige wellenförmige, mit äußerst starkem Getöse verbundene Erderschütterung verspürt, die glücklicherweise keinen nennenswerten Schaden verursachte, viele aber in Furcht versetzte; einige flüchteten ins Freie, Kinder weinten.

Es war das stärkste Erdbeben seit dem Jahre 1895.

Zelnje. (Trauung.) Johann Testin aus Zelnje 20 schloß am 7. Jänner mit Josefa Schneider von Nr. 43 den Ehebund.

Starilog. (Sterbefälle.) Am 2. Dezember ist der Neubacherer Besitzer Johann Samide Nr. 5, 18 Jahre alt; am 20. Dezember Eduard Stampfel, ebenfalls ein Neubacherer; am 16. Dezember die Langtonererin Josefa Fabijan S. Nr. 6 und am 25. Dezember in der gleichen Ortschaft der 86 Jahre alte Witwer Johann Höfnerle gestorben.

— (Volksbewegung.) Trauungen waren in der Alilager Pfarre im vergangenen Jahre 6, Geburten 35, Sterbefälle 28, davon sind fünf Personen plötzlich gestorben.

Malagora. (Der Morgen und Abend des Neujahres.) Gar eigen hat sich das neue Jahr eingeführt. Schnee und Kälte waren gewichen, dafür hatten wir einen sonnigen Tag. Um Mitternacht verkündete nicht nur Glockenklang das neue Jahr, sondern auch die neuerstandene Malgerer Musikkapelle. Am Neujahrsabend aber klirrten plötzlich die Fenster und zitterten die Häuser und ihre Bewohner beim Erdbeben.

Gedenktafeln für die im Kriege Gefallenen und Vermissten wünschen auch wir; unsere Ortschaft allein zählt deren sechzehn. Begrüßenswert ist auch die Idee eines Gottscheer Museums. Manches könnte da zum Nutzen der Besucher Platz finden, so z. B. interessante alte Schriftstücke, die sich noch da und dort bei den Ortsvorstellungen finden; auch interessante Tropfsteingebilde unserer Grotten. Vielleicht würde auch das Gymnasium mehreres von der dortigen Sammlung den neuen Museum abtreten und es so einem größeren Kreise zugänglich machen. Über allem darf aber die Armenhausfrage nicht in Vergessenheit kommen. Denn ihre Lösung ist noch dringender.
F. Hönigmann.

Črnošnje. (Erdbeben.) Am Neujahrstage nach 7 Uhr abends war auch hier ein sehr starkes Erdbeben wahrnehmbar; seit dem Jahre 1895 war ein solches nicht mehr zu verspüren. Die Erschütterung bewegte sich von Südwesten gegen Nordosten. Es wurde kein Schaden verursacht; Fenster, Türen und Einrichtungsgegenstände klirrten ungeheuer. Die Leute erwachten vom Schlafe, Mörtel fiel von den Wänden, sogar kleine Lampen löschten aus.

— (Volksbewegung.) In der hiesigen Gemeinde bzw. Pfarre waren im Jahre 1925 50 Geburten (darunter 4 Fremde), 25 Todesfälle und 11 Trauungen.

Grčarica. (Volksbewegung.) In der Maserer Pfarre wurden in dem vergangenen Jahre 15 Personen geboren und 11 sind gestorben. Getraut wurden: Anton Brauhart mit Maria Rodrič, Johann Stampfl aus Koče 9 mit Josefa Tschinkel hier 12, Johann Stonitsch aus Stalldorf mit Maria Parthe hier 57.

— (Erdbeben.) Am 1. d. M. um 7 Uhr 13 Minuten wurde hier ein drei Sekunden andauerndes Erdbeben verspürt. Schaden ist keiner zu verzeichnen.

Kočevska reka. (Wählerversammlung.) Herr Abg. Škulj hielt Sonntag den 3. d. Mts. hier im Hotel Mediz eine außerordentlich gut besuchte Wählerversammlung ab. In andertalbstündiger Rede, die oft mit Beifallskundgebungen unterbrochen wurde, schilderte er die Entwicklung

der politischen Lage vom Wahltag bis heute und konnte dabei feststellen, daß er und seine Partei dem Programme, auf das er gewählt wurde, treu geblieben sei. Der Herr Abgeordnete besprach dann die ungleiche Verteilung der Steuerlasten im Staate und besonders die unverhältnismäßig hohe Besteuerung Sloweniens. Wenn es so weiter geht, so müsse das Land verarmen. Abhilfe könne bringen nur die Revision der Verfassung und die Selbstverwaltung der Finanzen (Autonomie). Das sei auch ein Programmpunkt der Partei und er könne feststellen, daß wir dessen Erfüllung sehr nahe stehen. Zum Schlusse betonte der Herr Abgeordnete, daß er seinen Gottscheer Wählern auch in nationaler Hinsicht gerecht werden wollte, besonders in bezug auf Schule und er habe auch Erfolge erzielt, obwohl von bekannter Seite diesbezüglich entgegen gearbeitet wurde. Reicher Beifall und Händeklatschen lohnte die Ausführungen des Herrn Abgeordneten und sprach ihm die Versammlung das vollste Vertrauen aus.

— (Volksbewegung.) In der Rieger Pfarre gab es im verflossenen Jahre 5 Trauungen, 38 Geburten und 37 Sterbefälle.

Gotenica. (Aus der Gemeindestube.) Der Gemeindevoranschlag für das Jahr 1926 gestaltete sich folgendermaßen: Die Ausgaben betragen 41.170 Din, darunter 23.000 Din für die Eindeckung von Kirche und Pfarrhof, die Einnahmen 39.245 Din. Unter den Einnahmen ist der Jagdpachtschilling im Betrage von 19.000 Din und das Ergebnis einer 250prozentigen Umlage auf den Ausschank alkoholischer Getränke per 13.200 Din. Die Ausgaben mit den Einnahmen verglichen ergibt sich ein Abgang von 1925 Din, welcher durch eine hundertprozentige Umlage auf alle direkten Steuern gedeckt wird.

— (Ein Gemeinde-Vermittlungsamt) zur Schlichtung von Angelegenheiten staatsrechtlicher Natur und Ehrenbeleidigungen wurde vor einigen Monaten hier errichtet. In drei Fällen hat das Vermittlungsamt bereits Erfolg gehabt.

— (Volksbewegung.) Für das abgelaufene Jahr weisen die hiesigen Matriken 7 Geburten, 10 Sterbefälle (6 Erwachsene, 4 Kinder) und 3 Trauungen auf. Die erwachsenen Verstorbenen hießen: Oswald Michitsch Nr. 81 83 J. alt, Maria Poje Nr. 30 41 J. alt, Helena Paar Nr. 99 70 J. alt, Matthias Stampfel Nr. 87 69 J. alt, Franz Posnik 16 J. alt und Robert Lichi 42 Jahre alt.

Die Namen der Getrauten sind: Ferdinand Wiederwohl Nr. 79 mit Maria Rordiš, einer Mittergraserin, Johann Parthe Nr. 42 mit Johanna Janež, einer Suchenerin, Josef Poje 30 mit Theresia Anderkuhl, einer Kotscherin.

— (Ein Erdbeben) wurde am Neujahrstage abends 7 Uhr 12 Minuten verspürt. Es dauerte gegen 12 Sekunden, kam von Nordwest nach Südwest, starke wellenförmige Erschütterungen waren deutlich wahrnehmbar.

Ptuj. (Hausankauf.) Unser Landsmann Herr Alois Kraker, Großkaufmann in Ptuj (Pettau), hat das große, schöne Warenhaus, in dem sich auch die Laibacher Kreditbank befindet, von Dr. Sabnik käuflich erworben.

New York. (Zum erstenmal) seit dem Ausbruch des Weltkrieges haben in New York wieder Prüfungen für Lehrer der deutschen Sprache an den höheren Schulen vor der

Schulaufsichtsbehörde stattgefunden. Im letzten Jahr war das Studium der deutschen Sprache und Literatur im Steigen begriffen.

Ausländisches.

Österreich und die Landwirtschaft. Wenn Österreich auch zum größeren Teile Industriestaat ist und bleiben wird, wird doch auch an der Hebung der Landwirtschaft mit allen Kräften gearbeitet. Nach den vorliegenden Ausweisen hofft man, es schon heuer zu erreichen, daß nur mehr der halbe Weizenbedarf aus dem Auslande wird bestellt werden müssen. Von Roggen und Hafer wird sogar ein kleiner Ausfuhrüberschuß erwartet. Der Ertrag der Kartoffel- und Zuckerrübenerte war schon im Jahre 1924 um 14% höher als vor dem Kriege. Die Kartoffelernte genügt zur Deckung des heimischen Bedarfes, die Zuckererzeugung brachte ein Drittel des Verbrauches, im Jahre 1925 die Hälfte des heimischen Bedarfes.

Fabrikation französischer Banknoten in Ungarn. In letzterer Zeit wurden große Mengen falscher 1000 Francbanknoten in Frankreich, Holland, Italien und Ungarn in Umlauf gebracht. Die angestellten Untersuchungen haben nun ergeben, daß die Fälschungen in Budapest hergestellt und von dort zumeist nach Holland weiter geschickt und von dort aus unter die Leute gebracht wurden. Gewaltiges Aufsehen hat es erregt, daß man in Budapest einen Fürsten Windischgrätz als einen der Hauptbeteiligten an der Fälschmünzerei verhaftet hat.

Der dänische Forscher Amundsen will mit einem Luftschiffe italienischer Erzeugung in der nächsten Zeit noch einmal auf den Nordpol zu kommen versuchen, nachdem ihm der vorjährige Versuch mißglückt ist. Er beiligt sich jetzt, auf daß ihm nicht die Deutschen zuvorkommen, die ebenfalls mitten in der Vorbereitung auf eine Nordpolfahrt sind.

Große Überschwemmungen in Siebenbürgen. Seit Neujahr sind dort die Flüsse alle aus den Ufern getreten und haben Dörfer und Städte überschwemmt, Dämme und Brücken weggerissen und zahlreichen Menschen den Tod gebracht. Verheerende Überschwemmung wurde auch aus Holland, Frankreich und der Rheingegend gemeldet.

Allerlei.

Der Sträfling als „ägyptische Mumie“. Ein Gefangener, der seit langen Jahren im New Yorker Strafhaus festgehalten wird und es nun bis 74 Jahre gebracht hat, hatte dort Gelegenheit, allerlei Bücher über die Ausgrabungen in Ägypten, die dabei gefundenen Mumien usw. zu lesen. Letztere interessierten ihn so außerordentlich, daß er der Anstaltsleitung den Vorschlag machte, ihn „im Interesse der Wissenschaft“ nach seinem Tode nach allen Regeln der ägyptischen Kunst und Wissenschaft einbalsamieren zu lassen. Die Gelehrten könnten dann mit seiner Mumie machen, was sie wollen. Auf diese Weise hoffe er, sein verfallenes Leben wenigstens nach dem Ende dieses Lebens für die Menschheit segensreich zu gestalten. Der Direktor hat den Wunsch des alten Sträflings an die zuständige Behörde weitergegeben.

Schrecklich. In Deutschland hat — es war in Uetersen, wie die Preßnachrichten melden

5 % Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtlokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1925:

Din 15.198.193 87.

Zinsfuß für Einlagen (ohne Abzug der

Kerzensteuer) 5 %.

Zinsfuß für Hypotheken 8 %.

Zinsfuß für Wechsel 12 %.

— ein recht seltener Zufall einer Großmutter an einem Tage vier Enkel geschenkt. Zwei ihrer verheirateten Töchter haben an ein und demselben Tage, auch ungefähr um dieselbe Zeit, Zwillingen das Leben geschenkt. Da muß Frankreich wieder wenigstens vier Millionen mehr für seine Armee auswerfen. Die Deutschen treiben es nachgerade doch zu bunt.

Ungarns Paprikaernte. Heuer betrug die Ernte 160 Waggon. 40 Waggon blieben zu Hause, 120 hat man ausgeführt.

1925 — das reichste Baumwolljahr. Nach einem offiziellen Bericht wird für dieses Jahr in den Vereinigten Staaten die größte Baumwollernte erwartet, die jemals gewonnen worden ist. Man schätzt den Ertrag nach den genauen Angaben der Pflanzler auf 15,226.000 Ballen. Der Preis für Baumwolle ist daher auf den Märkten von New York und Liverpool bereits um 1/2 Pence für das Pfund gefallen, und man rechnet damit, daß Baumwollenwaren im nächsten Jahr beträchtlich billiger sein werden.

Der höchste Punkt der Welt ist die 8882 Meter hohe Spitze Everest im Himalajagebirge.

Die tiefste Stelle des Meeres ist heuer von einem japanischen Kriegsschiffe bei den philippinischen Inseln südlich von Japan mit 9947 Meter gemessen worden.

Das schwerste Buch besitzt ein Ingenieur in New York. Das Buch ist 226 kg schwer, drei Meter hoch, ein Meter breit; die Blätter sind 2 cm dick. Der Inhalt besteht aus 2000 Worten, mit welchen die Ereignisse bei der Schaffung der Vereinigten Staaten Nordamerikas geschildert werden.

200 Millionen Liter Petroleum gewinnt man täglich in den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Der gregorianische Kalender soll auch in der Türkei nunmehr eingeführt werden. Wer hätte das vor Jahren gedacht?

Der Tempel Salamos soll wieder aufgebaut werden, freilich nicht in Jerusalem, sondern auf der Weltausstellung in Philadelphia, wo er die Hauptsehenswürdigkeit, die „Attraktion“ bilden wird. Salamo brauchte sieben Jahre zum Bau seines Tempels und beschäftigte 150.000 Arbeiter, wie die Bibel berichtet. Jetzt geht die Geschichte schneller. Der Erbauer, der amerikanische Architekt John Wesley Kelchner, will in sieben Monaten mit nur ca. 100 Arbeitern eine ganz getreue Nachbildung des Tempels herstellen. Für diesen Zweck war er eigens in Jerusalem und hat monatelang durch eifrigste Studien seinen Plan vorbereitet.

Die älteste Statue der Welt. Eine der ältesten, wahrscheinlich die älteste Statue der

Welt ist kürzlich vom Museum Kopenhagen für den Preis von 12.000 Pfund Sterling, also rund 250.000 Goldmark erworben worden. Die Statue stellt den König Gudea dar, der in Bagasch in Südmesopotamien ungefähr 3000 v. Chr. geherrscht hat. Ihre Auffindung ist dem Weltkrieg zu verdanken. Sie wurde bei der Errichtung von Befestigungen in Mesopotamien gefunden. Ihr hoher Wert beruht in erster Linie auf ihrer Unversehrtheit. Eine Inschrift am Sockel des Bildmerkes teilt mit, daß König Gudea die Statue der Göttin Gestin-anna widmete zur Ausstellung in dem von ihm zu Ehren der Göttin angelegten Tempel.

Das stärkste Tier ist die Ameise. Denn sie ist in der Lage, das 800fache ihres eigenen Gewichtes mit sich zu ziehen. Wenn der Mensch es nachmachen wollte, so müßte er 50.000 kg auf seinen Schultern tragen.

Herausgeber u. Eigentümer: Josef Eppich, Stara cerkev.
Schriftleiter: Carl Erker, Kočevje.
Buchdruckerei Josef Pavličič in Kočevje.

Sonntag den 17. Jänner findet im Gasthause Raimund Erker in Schalfendorf ein

Sausball

statt. — Für Musik, gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt.

Ergebenster

Raimund Erker.

Achtung!

In der im Neubau des Herrn Ad. Fornbacher in Kočevje befindlichen Gemischtwarenhandlung

Albert Hönigmann

sind sämtliche Spezialeartikel zu den billigsten Preisen erhältlich. Für solide und aufmerksame Bedienung wird garantiert.

Jagdgewehre

ein Kugelstutzen mit Zielfernrohr, ein Schrotgewehr und eine Schreibmaschine, alles in bestem Zustande, billig abzugeben. Anzufragen bei Adolf Kraus, Glaschandlung in Kočevje.

Ich beehre mich, dem verehrten p. t. Publikum die Mitteilung zu machen, daß ich mit 1. Jänner 1926 den

Cabak-Hauptverlag

für Kočevje übernommen habe und befindet sich die Grafik am Trg Kralja Aleksandra Nr. 89 (früher Haus Ranzinger). Ich werde bestrebt sein, alle meine Kunden in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Hochachtungsvoll

Matthias Rom.

Hotel „Stadt Triest“

in Kočevje

empfehlen sich der geehrten Bevölkerung und versichern stets gute und reelle Bedienung.

12-10

J. Klemenčič.

KANADA

Feldarbeiter und Kolonistenfamilien.

Die kanadische Regierung hat für Frühling 1926 die Einwanderung einer Anzahl von Feldarbeitern und Bauernfamilien bewilligt.

Diese Zahl ist gering und darf nicht überschritten werden.

Solche, welche sich um nähere Bedingungen interessieren, bekommen alle

Informationen unentgeltlich 3-1

bei

Canadian Pacific

Ljubljana, Josip Zidar, Dunajska cesta 31

Zagreb, Petrinjska ul. broj 40

Merkantilbank

Kočevje • Filiale Ribnica.

Aktienkapital	Din 3,000.000.—
Reserven	„ 681.625.—
Einiagenstand	„ 16,000.000.—

Verzinsung: Spareinlagen 5%

(die Renten- und Invalidensteuer zahlt die Bank aus Eigenem)

Bucheinlagen 6%

Grössere Beträge auf Kündigung werden **nach Vereinbarung höher verzinst.**

Die Bank kauft bestens Dollar und sonstige Valuten und befasst sich mit sämtlichen Bankoperationen.

Laut Erlass des Finanzministeriums, Generalinspektorat J. N. 14.554 ddo. 4. August 1924 zum unumschränkten Devisenhandel und zur Ausgabe von Exportbescheinigungen (Uverenje) bevollmächtigt.

Amtsstunden für den Parteienverkehr: Täglich von halb 9 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags und von 2 bis 4 Uhr nachmittags.

